



In der Schweiz verletzen sich jährlich mehr Menschen

bei Stolperunfällen als bei Autounfällen.



In der Schweiz erleiden jährlich rund 295 000 Menschen einen Stolper- oder Sturzunfall. Oft mit fatalen Folgen. Viele dieser Unfälle liessen sich mit wenig Aufwand vermeiden: Beseitigen Sie Stolperfallen und benutzen Sie auf Treppen den Handlauf. Konzentrieren Sie sich auf den Weg und nicht auf Ihr Handy oder die Zeitung. Weitere Präventionstipps finden Sie auf www.stolpern.ch.





Beat Däppeler, Verwaltungsratspräsident Viva Luzern AG, und Beat Demarmels, Geschäftsführer Viva Luzern AG

viva!

Liebe Luzernerinnen und Luzerner

Aus «Viva Lucerna» - einem Ausruf, mit dem sich einst die Bewohnerinnen und Bewohner der Luzerner Betagtenzentren auf ihren Ausflügen ins Tessin Gesundheit und Lebensfreude wünschten - wurde «Viva Luzern». Da die heutigen Bewohnerinnen und Bewohner im Durchschnitt gut 10 Jahre älter und weniger mobil sind als früher, beschränken sich ihre Ausflüge notgedrungen immer mehr auf die nähere

Umgebung. Doch der Ausneuen Unternehmen Viva

ruf blieb erhalten und lebt seit dem 1. Januar 2015 im Luzern weiter.

Viva Luzern schafft durch einen aktiven Austausch mit allen Beteiligten und

Betroffenen Lebensräume im Alter und ist «Im Alter zuhause». Wo genau Viva Luzern zuhause ist und wofür wir stehen, zeigen wir Ihnen in diesem Magazin.

Dass das Alter viele Gesichter hat, müssen wir Ihnen nicht sagen. Sie selber haben sich sicher auch schon Gedanken zur sogenannten dritten und vierten Lebensphase gemacht. Wie wir Luzernerinnen und Luzerner alt werden, was die Pension für eine Kaderfrau bedeutet und wann man

sich mit den Gedanken an eine Wohnung mit Dienstleistungen oder einen Heimplatz anfreunden soll - oder darf? - sind nur einige Facetten dieses Magazins.

Nicht nur das Alter hat viele Gesichter. Auch Viva Luzern ist vielfältig. Trotz des jungen Alters greift das Unternehmen auf viel Know-how zurück. Wir zeigen Ihnen die Gesichter von Viva Luzern, von den Lernenden bis zu den Betriebsleitenden. Wir fragen, woran gerade gearbeitet wird und wer die Kosten für den Heimaufenthalt Ihrer Mutter übernimmt. Denn Berührungsängste sind uns fremd. Zudem bekennen wir Farbe. Nicht nur im Design, auch im Inhalt. Zum Beispiel zeigen wir Ihnen, wie die neue Pflegefinanzierung das Recht auf freien Wohnsitz beschneidet.

Viva Luzern stellt Ihre Wünsche und Bedürfnisse ins Zentrum. Denn Viva Luzern ist Ihr Zuhause im Alter.

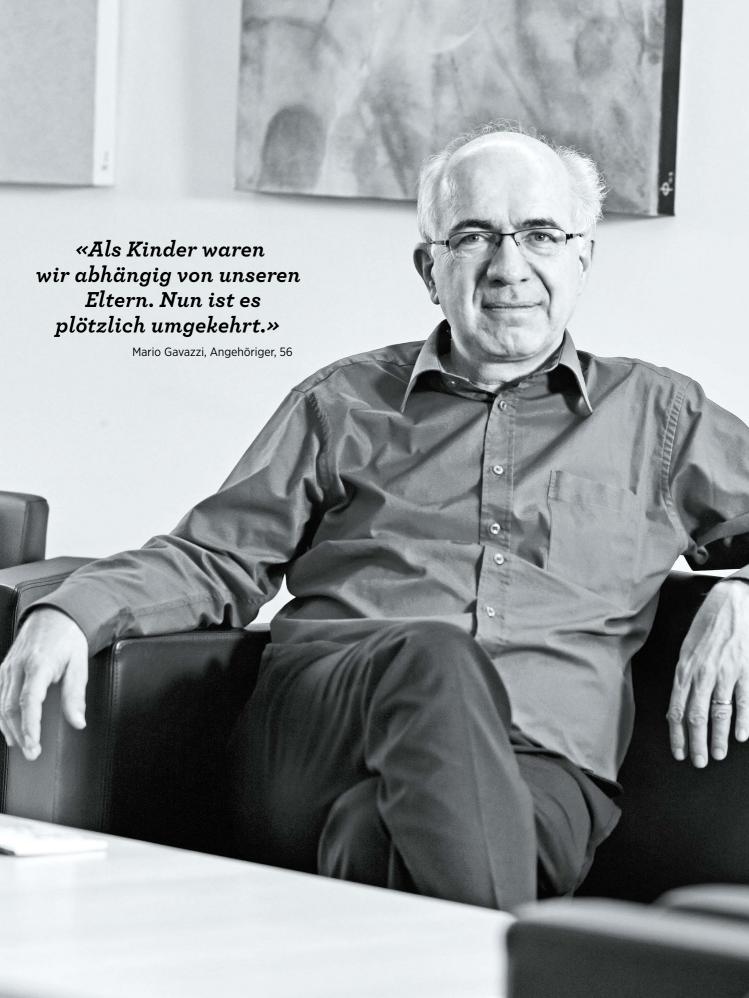
Wir wünschen Ihnen bunte Einblicke und grüssen Sie herzlichst.

Bear Doppel Jack Beat Däppeler

Beat Demarmels

«Viva Luzern stellt das Leben ins Zentrum.»

Reat Demarmels Geschäftsführer Viva Luzern AG





Jung und alt

14

Der Anteil der älteren Bevölkerung im Kanton Luzern wächst kontinuierlich. Zudem nimmt die Zahl der Alleinlebenden mit steigendem Alter zu. Soziale Kontakte - über Generationen hinweg - gewinnen deshalb an Bedeutung und werden bei Viva Luzern speziell gefördert.



Entdecken

Viva Luzern - vom Staffelnhof bis ins Tribschen.



Wohlfühlen 12

Düfte faszinieren, wecken Erinnerungen und heilen.



Erfinden 20

Alexander Klapproth macht das Leben im Alter einfacher.



Frag Viva! 22

Pflegeheime kosten. Wer wie viel zahlt, weiss viva!



Gesichter 24

Die Menschen dahinter. So vielfältig wie Luzern.



Standpunkt

Wir bekennen Farbe. Die Pflegefinanzierung im Diskurs.

30

Impressum

Redaktion Corina Beccarel

Redaktionelle Mitarbeit Sonia Caldart, Beat Däp-peler, Beat Demarmels, Irène Erni-Fellmann, Doris Fankhauser, Cati Hürli-mann, Claudia Lipp, Uwe Volkwein, Nicole Planzer

Fotos Dany Schulthess/iStock

viva! abonnieren Telefon 041 208 70 70 redaktion@vivaluzern.c www.vivaluzern.ch

Im Alter zuhause.

Die Luzerner Bevölkerung wohnt vielfältig im Alter. Das Angebot reicht von Betagtenzentren über Pflegewohnungen bis hin zu Wohnen mit Dienstleistungen. In der Zentralschweiz ist Viva Luzern die grösste Leistungserbringerin im Bereich Pflege und Betreuung von älteren und pflegebedürftigen Menschen.

Für die städtischen Heime und Alterssiedlungen begann Anfang 2015 – nach dem deutlichen Ja der Luzernerinnen und Luzerner im Mai 2014 – eine neue Zeit. Per 1. Januar wurden sie ein eigenständiges Unternehmen mit dem Namen Viva Luzern. Viva Luzern ist eine gemeinnützige Aktiengesellschaft im Eigentum der Stadt Luzern und ist «Im Alter zuhause».

«Lebensfreude ist keine
Frage des Alters, sondern
der Lebensqualität.
Genau das bietet Viva Luzern

seinen Bewohnerinnen und Bewohnern in ihrem neuen

Zuhause.»

Beat Demarmels, Geschäftsführer Viva Luzern AG

Hohe Wahlfreiheit und breites Angebot

Zu Viva Luzern gehören die Standorte Dreilinden, Eichhof, Rosenberg, Staffelnhof, Wesemlin und Pflegewohnungen sowie Angebote für das Wohnen mit Dienstleistungen in den städtischen Alterswohnungen. Die breite Vielfalt ist ein Produkt des aktiven Austauschs zwischen allen Beteiligten. Denn für Viva Luzern hat das selbstbestimmte Leben höchste

Priorität. Dies bedeutet, dass die Bewohnerinnen und Bewohner möglichst selber entscheiden, wie sie ihr Leben gestalten wollen. Viva Luzern stellt dabei den

älteren und pflegebedürftigen Menschen den Lebensraum zur Verfügung, der ihnen Sicherheit, Geborgenheit und eine gute Pflege mit hoher Wahlfreiheit bietet.

Wohin geht die Reise?

«Die Verselbstständigung ist eine Chance und mit viel Vertrauen aufgenommen worden», bestätigt Beat Demarmels, Geschäftsführer der Viva Luzern AG. «Das zeigt die erste Zufriedenheitsbefragung bei den zentralen Anspruchsgruppen von Viva Luzern.» Das noch junge Unternehmen blickt auf ein positives erstes Halbjahr zurück: Das Budget wurde eingehalten und die gesteckten Ziele erreicht. «Von der Unternehmensstrategie über die Kultur mit den Werten bis hin zum Auftritt nach aussen galt es, dem neuen Unternehmen ein Gesicht und einen Charakter zu geben», so Beat Demarmels.

Das bereits Bestehende von der Stadt Luzern wurde übernommen und adaptiert. Strukturen und Prozesse wurden entsprechend der Strategie des neu gebildeten Verwaltungsrates ausgerichtet. Resultat ist ein Unternehmen, das mit seiner Farbigkeit das Leben, die Vielfalt und den Dialog

AUGUST 2013

Verabschiedung Gesamtarbeitsvertrag

Mit der Verabschiedung des GAV wurde die Grundlage für die Anstellung der Mitarbeitenden bei einer Annahme zur Verselbstständigung der Heime und Alterssiedlungen der Stadt Luzern geschaffen.

DEZEMBER 2013

Antrag zur Verselbstständigung

Der Stadtrat legte im Dezember 2013 dem Grossen Stadtrat einen Bericht und Antrag zur Verselbstständigung der Abteilung Heime und Alterssiedlungen (HAS) vor.

MAI 2014

Abstimmung

Die Stimmberechtigten der Stadt Luzern haben mit 61,45% Ja zu 38,55% Nein der Ausgliederung aus der Verwaltung der Stadt Luzern zur gemeinnützigen Aktiengesellschaft zugestimmt. zum Ausdruck bringt. Dabei drückt der Claim «Im Alter zuhause» auf präzise Art den Leitgedanken des Unternehmens aus; nämlich den älteren Menschen mit Pflegeoder Betreuungsbedarf einen Ort wie ihr Zuhause zu bieten, wo sie sich geborgen und wohlfühlen. Der Claim ist somit Qualitäts- und Leistungsversprechen zugleich und der Ausdruck der gesellschaftlichen Aufgabe des Unternehmens. Denn die Bedürfnisse wie auch die Ansprüche der älteren Menschen verändern sich. Durch beispielsweise bauliche Anpassungen im Dreilinden (Haus Rigi und Haus Pilatus), umfassende Erneuerungen von technischen Systemen wie Telefonie und Alarm, Veränderungen in den Angeboten, aber auch durch interne Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden geht Viva Luzern auf die sich wandelnden Erfordernisse ein. «Denn Viva Luzern will, wie viele andere auch, ein zeitgemässes und innovatives Unternehmen sein», schliesst Beat Demarmels mit einem Schmunzeln.

Welche Wohnform passt zu mir?

Ein Einzelzimmer im Dreilinden oder Wohnen mit Dienstleistung im Rank? Eine individuelle Beratung vermittelt bei der Frage nach der richtigen Wohnform im Alter Sicherheit und erleichtert die Entscheidung. Die «Beratung Wohnen im Alter» hilft kostenlos bei der richtigen Wahl. Kompetente Spezialistinnen stehen bei Fragen und Anliegen rund um Wohnen und Pflege im Alter zur Verfügung. Sie vermitteln Pflegeplätze und Wohnungen mit Dienstleistungen und schaffen den Kontakt zu den gewünschten Angeboten. Bei Bedarf vermitteln sie zusätzliche Beratungs- und Unterstützungsleistungen.

Beratung Wohnen im Alter | Sozialzentrum REX Obergrundstrasse 3, 6002 Luzern Telefon 041 208 81 50 beratung@vivaluzern.ch

Viva Luzern in Zahlen

*115*0

144 Lernende und Studierende

1'000'000

Mahlzeiten pro Jahr

Das Durchschnittsalter der Bewohnerinnen und Bewohner beträgt **64,2**

OKTOBER 2014

Wahl Verwaltungsrat und Geschäftsleitung

Mit dem Ja an der Urne beginnt die Umsetzung der Vorlage. Im personellen Bereich galt es, den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung zu wählen sowie zentrale Stellen auszuschreiben und zu besetzen.

JANUAR 2015

Operativer Start der Viva Luzern AG

Die Viva Luzern AG hat am 1. Januar 2015 den operativen Betrieb aufgenommen. Seit diesem Zeitpunkt treten die städtischen Heime und Alterssiedlungen als eigenständiges Unternehmen mit neuem Erscheinungsbild auf.

JUNI 2015

Positive Halbjahresbilanz

Das erste Trimestercontrolling zeigt, dass die Betriebe der Viva Luzern AG auf Zielkurs sind. Die Geschäftsstelle wurde erfolgreich aufgebaut und die Betriebe mit den rund 1150 Mitarbeitenden sind im Boot.

Unsere Standorte.

Eichhof

Ein Spaziergang im Park. Ein Stück Kuchen im Bistro. Abends ein Konzert im grossen Saal. Viva Luzern Eichhof bietet ein vielfältiges Wohn- und Pflegeangebot und eben auch Momente, die Freude schenken.

Viva Luzern Eichhof bietet insgesamt 295 Plätze an, 12 davon sind speziell für Menschen mit Demenz – es gibt einen eigenen Demenzgarten – eingerichtet. Weiter stehen 7 Betten für die spezialisierte Palliative Care zur Verfügung sowie ein Angebot für Tages- und Nachtaufenthalte zur Entlastung pflegender Angehöriger. Ebenso sind befristete Aufenthalte – auch kurzfristig – von mehreren Tagen oder Wochen möglich. Das Altersheim Eichhof verfügt über eine Physiotherapie, Podologie, Dentalhygiene und einen Coiffeur. Das umfassende Seminarangebot für kleine und grosse Veranstaltungen macht den Eichhof zu einem Ort der Begegnung.



Dreilinden

Pilatus, Mythen oder Brisen. Die fantastische Berg- und Seesicht ist einer von vielen Vorzügen von Viva Luzern Dreilinden. Die verschiedenen Wohnformen bieten hohe Lebensqualität und eine fröhliche Atmosphäre.

Viva Luzern Dreilinden verfügt zurzeit über 111 Einzelzimmer, die auf drei Häuser verteilt sind. In der Wohngruppe für Menschen mit Demenz leben 10 Personen in 5 Zweibettzimmern. Zu den internen Dienstleistungen gehören Coiffeur, Podologie und Physiotherapie. Ebenso werden Gottesdienste und persönliche Kontakte mit Seelsorgern sowie kreative Aktivierungstherapien angeboten. Anfang 2016 werden im neu entstehenden Haus Rigi 80 Einzelzimmer bezugsbereit sein. Anschliessend wird das Haus Pilatus bis 2018 komplett saniert.



Rosenberg

Überall Rosen, selbstverständlich. Aber auch Sonnenblumen und Dahlien blühen rund um den Rosenberg und im hellen Haus. Offen im Geist und herzlich in jeder Begegnung ist dieser Ort im lebendigen Maihofquartier.

Viva Luzern Rosenberg verfügt über 132 Langzeitplätze in 56 Einzel- und 36 Zweibettzimmern und 2 Zweizimmerappartements. Zudem stehen 11 Einzelzimmer in der Übergangspflege für ältere Menschen nach einem Spitalaufenthalt und vor der Rückkehr nach Hause zur Verfügung. Verschiedene Aktivierungsangebote bereichern den Alltag. Eine Cafeteria und ein saisonal gestalteter Garten sind Orte der Begegnung und Erholung. Die Dienstleistungen eines Coiffeurs, einer Podologin und der Physiotherapie sowie Gottesdienste und Besuche von Seelsorgenden werden hausintern angeboten.

Wesemlin

Wie im Paradies, sagten sich die Kapuziner und erbauten im Wesemlin ihr Kloster. 400 Jahre später ist das Quartier noch immer ein beschaulicher Ort. Direkt neben dem Kloster werden Geborgenheit und Professionalität gelebt.

Viva Luzern Wesemlin verfügt in den beiden Häusern Morgenstern und Abendstern über 134 Langzeitplätze in Einzel- und Zweibettzimmern sowie Appartements. Davon sind 12 Plätze in der Spezialabteilung für demenziell erkrankte Menschen. Beide Häuser sind durch das öffentliche Restaurant Venus verbunden. Der Besuch beim Coiffeur, Dienstleistungen einer Podologin und der Physiotherapie werden hausintern angeboten. Regelmässig werden Gottesdienste gefeiert, und gesellige Festivitäten haben im Jahresrhythmus ihren festen Platz.



1111 • 1111 • 1111 • 1111 • 1111 • 1111 • 1111 • 1111 • 1111 • 1111 • 1111 • 1111 • 1111 • 1111 • 1111 • 1111

«Mit einem vielfältigen
Wohn- und Betreuungsangebot unterstützt
Viva Luzern ältere Menschen
in ihrem neuen Zuhause.»

Beat Demarmels, Geschäftsführer Viva Luzern AG



Staffelnhof

Aubergine, grün und gelb begrüsst der Staffelnhof. Auf die verspielte Fassade folgt ein farbiges Innenleben. 172 bunte Holzstäbe im Restaurant erzeugen ebenso eine einzigartige Atmosphäre wie die herzlichen Mitarbeitenden.

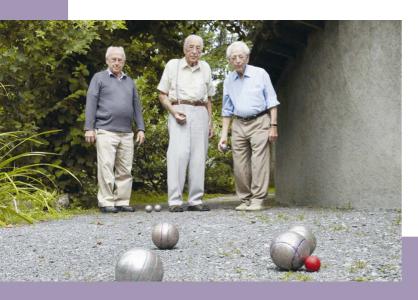
Viva Luzern Staffelnhof präsentiert sich heute nach dem Umbau zwischen 2011 und 2013 als farbenfrohes und modernes Zuhause. Mit 144 Einzel- und 14 Zweibettzimmern werden 172 Langzeitpflegeplätze angeboten. Zudem bestehen 5 Pflegeplätze für Schwerstpflegebedürftige sowie 10 spezialisierte Plätze für an Demenz erkrankte Menschen. Das Restaurant Aquarello mit Gartenterrasse bietet Ausblick auf den Pilatus. Das Aktivierungsangebot und die gesellschaftlichen Anlässe ermöglichen eine individuelle Alltagsgestaltung. Der hausinterne Coiffeur, die Fusspflege und Physiotherapie sowie eine seelsorgerische Betreuung runden das Angebot ab.



Wohnen mit Dienstleistungen

«Den besten Hackbraten der Welt» hat sich der Sohn gewünscht, wenn er am Abend zu Besuch kommt. Den bekommt er auch. Alles ist selber eingekauft und zubereitet. Bei anderen Dingen ist Unterstützung willkommen.

Viva Luzern bietet in der Stadt Luzern im Obergrund, im Maihof und im Dreilindenquartier insgesamt 230 Wohnungen mit Dienstleistungen mit 1 bis 2,5 Zimmern an. Die Mietwohnungen sind auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten und grösstenteils rollstuhlgängig. Die Betreuerinnen vor Ort bieten Beratung in Gesundheitsfragen, einen Mittagstisch, leichte Unterstützung bei der Körperpflege sowie die Begleitung von Arztund Spitalbesuchen an. Zusätzliche Dienstleistungen können nach Bedarf bezogen werden.





Pflegewohnungen

Im Ofen ein Apfelkuchen und auf dem Balkon flattert die Wäsche im Wind. Es ist fast wie damals in der eigenen Wohnung. Doch das neue Zuhause gibt zusätzlich Geborgenheit und Sicherheit, denn rund um die Uhr ist Pflege und Betreuung da.

Die vier Pflegewohnungen von Viva Luzern stehen unter dem Motto «Ähnlich leben wie zuhause» und befinden sich in den lebendigen und durchmischten Wohnquartieren Tribschen, Wartegg und Hirtenhof. Sie bestehen mehrheitlich aus Einzelzimmern und einigen Zweibettzimmern. In den Wohngruppen leben zwischen 9 und 13 Personen zusammen. Die Wohnräume und die offenen Küchen laden ein zum gemütlichen Beisammensein und gemeinschaftlichen Tun, und bei Bedarf werden externe Dienste wie zum Beispiel Hausarzt und Podologin organisiert.

Viva Luzern bedeutet für mich ...

«Viva Luzern AG ist die Antwort der Stadt Luzern auf neue Herausforderungen in den Bereichen Wohnen im Alter und Pflege. Mit der neuen modernen Unternehmung können die Grundsätze der städtischen Alterspolitik weitergeführt werden. Das stationäre Angebot etwa wird bedarfsgerecht weiterentwickelt.»

Martin Merki, Stadtrat/Sozialdirektor





Cati Hürlimann Betriebsleiterin Rosenberg

«Viva Luzern ist für mich ein Unternehmen, das Lebensräume für alte und pflegebedürftige Menschen gestaltet und betreibt. Viva Luzern ist meine Arbeit, die sich stetig wandelt, mir Sinn gibt und mein Herz immer wieder berührt.»



Martin Hefti Betriebsleiter Pflegewohnungen

«Mit Menschen für Mitmenschen da zu sein. Miteinander zu wachsen, sowohl in der Begegnung mit unseren älteren Bewohnenden als auch mit dem wertvollen Wissen unserer engagierten Mitarbeitenden und mit der vorausschauenden Führungsarbeit der Geschäftsleitung.»



Jasmin Höliner Betriebsleiterin Dreilinden

«Die engere Zusammenarbeit unter den verschiedenen Betrieben ist positiv. Die neue Unternehmensentwicklung spielt dabei eine wichtige, verbindende Rolle. Der farbige, lebendige, frische Auftritt von Viva Luzern repräsentiert eine Kultur, die mir entspricht.»



Ueli Wenger Betriebsleiter Staffelnhof

«Mit der Gründung der Viva Luzern AG habe ich als neuer Betriebsleiter im Staffelnhof begonnen. Ich kenne also nur die neuen Strukturen. Für mich ist es spannend, ein Teil der grossen Viva-Familie zu sein. Ich freue mich auf die Herausforderungen und sehe diese als grosse Chance.»



Doris Fankhauser Vogel Betriebsleiterin Wesemlin

«Aufbruch in eine erfolgreiche Zukunft. Da gestaltend mitzuwirken, um professionelle Begleitung der Bewohnenden sowie attraktive Arbeitsbedingungen für Mitarbeitende weiterhin zu gewährleisten und innovativ weiterzuentwickeln, finde ich äusserst interessant.»



Marco Borsotti Betriebsleiter Eichhof

«Der neue Namen «Viva Luzern» der Unternehmung bedeutet für mich das, was er aussagt – nomen est omen. Ich verbinde damit die klare Absicht, sich als Anbieter im Markt mit hervorragenden Dienstleistungen zu positionieren. Das motiviert mich in meiner täglichen Arbeit.»

Die Faszination der Düfte.

Kennen Sie dieses Gefühl? Sie riechen an einer Blüte, nehmen den besonderen Duft eines Nahrungsmittels wahr, atmen Parfüm ein und denken dabei an ein Erlebnis oder eine Person. Gerüche und Düfte fördern Emotionen und vermögen Erinnerungen besser zu wecken als jeder andere Sinnesreiz.

Luft ist nicht nur Sauerstoff und Stickstoff. Uns umgibt auch eine unsichtbare Welt voller Duftmoleküle. Durchschnittlich 23'760 Mal pro Tag gelangen unsere Atemzüge durch die Nase ins Gehirn, wo sie verarbeitet werden. Tatsächlich können wir rund 10'000 Gerüche speichern: und selbst wenn wir die Düfte nicht sehen, beeinflussen diese uns auf unbewusste Weise. wie wir uns fühlen und sogar welche Entscheidungen wir treffen. Mittlerweile haben auch führende Unternehmen den «Dufteinfluss» als Marketingstrategie erkannt und versuchen mit spezifischen Duftlösungen das Kundenerlebnis sicherzustellen, was sich positiv auf den Geschäftsverlauf auswirken soll.

Symbiose von Duft und Emotion

Jeder Mensch verfügt in gleicher Weise über rund 350 Geruchsrezeptoren. Aber Einflussfaktoren wie Herkunft, Kultur, Ausbildung, Erlebnisse, Umgebung usw.

111 • 1111(• • 1111) • 1111(• • 1111) • • 1111(• • 1111) • • 1111(• • 1111) • 1111(• • 1111)

«Heimat ist der Duft unserer Erinnerungen.»

Anke Maggauer-Kirsche (*1948), deutsche Lyrikerin, Aphoristikerin und ehemalige Betagtenbetreuerin in der Schweiz

entscheiden darüber, ob wir Düfte und Gerüche als positiv und angenehm oder negativ und abstossend empfinden. In komplexen Prozessen gelangen Düfte und Gerüche über das Riechzentrum in das sogenannte limbische System, jene Hirnareale, in denen Gefühle und Emotionen verarbeitet werden. Eingeatmete Düfte und Gerüche verbinden sich somit bildlich gesprochen unmittelbar mit Gefühlen – und haben dadurch eine bessere Chance, im Gedächtnis zu bleiben.

Düfte beeinflussen Gefühle

Die Wissenschaft geht davon aus, dass Sympathie, Antipathie, sexuelles Verlan-



gen, Schmerzwahrnehmungen oder eben Erinnerungen über das limbische System beeinflusst werden können. Bei der Erinnerung an einen Duft wird demnach im limbischen System mehr «abgerufen» als durch die im Gedächtnis abgespeicherten Informationen aus den Riechzellen der Nase. Wenn Menschen sich an einen bestimmten Duft erinnern, sind somit die gleichen Gehirnregionen aktiv, wie wenn sie ihn tatsächlich riechen würden.

Düfte steigern das Wohlbefinden

Auf einfache Weise können wir im Alltag mit gezieltem Einsatz von Düften und ätherischen Ölen unser Wohlbefinden steigern und unsere Gefühle bewusst stimulieren. Versuchen Sie es und tauchen Sie ein in die Faszination der Düfte. Verwöhnen Sie sich, entfliehen Sie für einen kurzen Moment dem hektischen Alltag und geniessen Sie mit allen Sinnen. Eine Duftkerze oder ein wohlriechender Badezusatz hellen. beispielsweise an grauen Tagen die Stimmung auf. Oder Lavendel. Dieser vermag in intensiven Lebensphasen beruhigend zu wirken, während Rosmarin zur Stimulation des Nervensystems und zur Förderung von Aufmerksamkeit und Konzentration eingesetzt wird.

Ätherische Geheimwaffe

Verwenden Sie ätherische Öle pflanzlichen Ursprungs als Aromamittel zur Aromatherapie – wie z.B. aus Minze, Zimt, Eukalyptus oder Fenchel. Sie dienen vorbeugend, um die Abwehrkräfte zu stärken, können verschiedene Beschwerden wie z.B. Schlaflosigkeit, Stress und Schnupfen lindern oder auch beruhigend auf die Psyche wirken.

Ganz leicht können auch zuhause natürliche Hautöle hergestellt werden. Grundlage bildet ein gutes Mandel- oder Sonnenblumenöl. Zwei Fingerhüte davon, dazu noch 10 Tropfen eines ätherischen Öls leicht verrühren und dann auf der Haut verteilen.

Weil ätherische Aromaöle der Heilpflanzen über die Haut besonders gut aufgenommen werden können, empfiehlt sich auch eine Rückenmassage mit einer Mischung aus Joioba-Mandel- und diversen Blüten- und Zitrusölen. Diese Aromastoffe verstärken den Massageeffekt und wirken sich positiv auf das seelische und körperliche Wohlbefinden aus. Und nicht zuletzt: gehen Sie vermehrt nicht nur mit offenen Augen, sondern auch bewusst mit offener Nase durchs Leben - Sie werden bestimmt eine völlig neue Welt kennen lernen!

Aromatherapie heilt

Die Aromatherapie ist Bestandteil der Phytotherapie (Pflanzenheilkunde). Professionell arbeitende
Aromatherapeuten verwenden die ätherischen Öle
von Heilpflanzen zur Behandlung von Krankheiten.
Da bei der Aromatherapie eine enge Verbindung
zu den Gefühlen oder Erinnerungen (limbisches
System, siehe oben) hergestellt werden kann, wird
sie auch zur Unterstützung zum Beispiel in der psychosomatischen Medizin oder in der Psychotherapie eingesetzt. (Quelle: www.heilpflanzen-welt.de)

Diese Erkenntnisse werden auch in der Pflege bei Viva Luzern Staffelnhof angewendet, wie z.B.:

- Verdünnte Öle im Waschwasser bei Hautreizungen
- Beruhigende und angstlösende Öle in der terminalen Lebensphase – einige Tropfen auf ein Taschentuch oder auf dem Kopfkissen
- Lavendel- und Teebaumöl als Zusatz für Fussbäder oder z.B. zur Intimpflege



Luzern im Alter – 70 ist das neue 60.

Der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung hat zugenommen und wird weiter wachsen. Der gesellschaftliche Wandel führt dazu, dass sich die Werte, Einstellungen und Bedürfnisse der Menschen verschieben. Individualität und Dynamik prägen den Alltag junger wie alter Menschen und verändern das Zusammenleben massgebend.

Das Altern ist ein Prozess über das gesamte Leben von der Geburt bis zum Tod. Es sind letztlich soziale Konventionen, die bestimmen, ab wann eine Person als alt bezeichnet wird. Der gesellschaftliche Wandel führte aber dazu, dass sich der Beginn der Lebensphase Alter in der allgemeinen Wahrnehmung laufend in höhere Altersjahre verschiebt.

Bevölkerungsstruktur

Der Anteil der Menschen ab 65 Jahre hat aufgrund der Alterung der Gesellschaft und des Bevölkerungswachstums in den letzten Jahren zugenommen. Im Kanton Luzern hat sich die Zahl der Männer und der Frauen, die 65

Jahre oder älter sind, zwischen 1970 und 2010 jeweils verdoppelt. Ende 2010 haben im Kanton Luzern 60'397 Personen im Alter von 65 Jahren und älter gewohnt. Das entsprach etwa 16 Prozent der Wohnbevölkerung des Kantons. Über 85 Jahre alt waren 7653 Personen oder etwa 2 Prozent der Wohnbevölkerung. Dies ergibt einen Anstieg um das Fünffache im Vergleich zum Jahr 1970.

Das «aktive Alter»

Im Lauf des 20. Jahrhunderts haben die älteren Menschen in ihrer Lebensgestaltung an Autonomie gewonnen: Sie sind in der Regel gesünder und finanziell besser gestellt als frühere Generationen. Die Lebensphase Alter wird heute weniger vom kalendarischen Alter als vom tatsächlichen Gesundheitszustand

einer Person bestimmt und hat an Dauer und Bedeutung gewonnen. Heute sind die älteren Menschen häufig länger gesund. 2007 betrugen die erwartbaren gesunden Jahre für eine Frau 70,3 Jahre, für einen Mann 69,4 Jahre. Die Lebenserwartung der gesunden Jahre ist im Verhältnis zur Lebens-

erwartung insgesamt stärker angestiegen. Häufig wird deshalb auch vom «aktiven Alter» gesprochen.

Autonomie und Einschränkung

Je nach Lebensphase verändern sich die Wohnbedürfnisse der Menschen. Mit zunehmendem Alter stehen den in Privathaushalten lebenden Luzernerinnen und Luzernern mehr Zimmer pro Person zur

«Das Alter ist ein facettenreicher Lebensabschnitt.»

Doris Fankhauser Vogel, Betriebsleiterin Viva Luzern Wesemlin





Service, auf den Sie sich verlassen können. Ihre Krankenversicherung. **visana.ch**







Planen. Einrichten. Umziehen.

Helfenstein + Bucher AG Sedelstrasse 2, 6004 Luzern Tel. 041 210 12 63, info@hb-buerorama.ch www.hb-buerorama.ch



Verfügung. Dies, weil sie oft nach dem Auszug der Kinder in ihren bisherigen Wohnungen verbleiben. Mit der Zeit können körperliche und geistige Einschränkungen das selbstständige Wohnen erschweren bis verunmöglichen. Die Grösse der Wohnung kann zur Belastung werden und das hindernisfreie Wohnen gewinnt an Bedeutung. Ein Umzug in eine geeignetere Wohnung oder in ein Betagtenzentrum wird ins Auge gefasst. 2011 lebten im Kanton Luzern rund 7 Prozent der 75- bis 84-jährigen Personen in einem Betagtenzentrum. Bei den 85- bis 94-jährigen Personen waren es rund 30 Prozent, bei den über 95-Jährigen 63 Prozent.

Soziale Kontakte und Netzwerke

Gesellschaftliche Integration beruht auch im Alter auf sozialen Kontakten. Diese wirken sich positiv auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der älteren Menschen aus. Die Kontakthäufigkeit der älteren Generation unterscheidet sich eigentlich kaum von derjenigen der jüngeren Altersgruppen. Mit steigendem Alter nimmt der Anteil der Personen, die ihre Freunde und Bekannten wöchentlich sehen, jedoch ab. Denn dieser Austausch kann oft nur aufrechterhalten werden, solange die eigene Mobilität nicht eingeschränkt ist.

Begegnungszonen

Soziale Kontakte und positive zwischenmenschliche Beziehungen gehören zu den menschlichen Grundbedürfnissen. Damit dem auch im hohen Alter - und insbesondere in Betagtenzentren - Rechnung getragen werden kann, wird grosser Wert auf vielfältige Begegnungszonen gelegt. Diese können ohne körperliche Mühen erreicht werden und dienen der Pflege des persönlichen Austauschs. Zudem werden die Zentren vermehrt geöffnet: vielfältige Veranstaltungen und eine breite Gastronomie stehen auch externen Gästen offen. Die Einbindung der Betagtenzentren in das Quartierleben durch offene Türen und Begegnungszonen mit Spielplätzen und Tiergehegen ist ein grosses Anliegen von Viva Luzern. Denn das Leben findet statt - gemeinsam und über Generationen hinweg.



Quelle: LUSTAT Statistik Luzern

Freiwilligenmitarbeit bei Viva Luzern Die Freiwilligenmitarbeit in den Betrieben von Viva Luzern hat eine lange Tradition. Wir suchen Menschen, die Freude haben, Älteren und Betagten etwas Gutes zu

tun und sich unentgeltlich für unsere Bewohner engagie-

ren wollen. Ob gemeinsames Kaffeetrinken, Vorlesen oder

Musizieren – Ihr Talent ist unser Geschenk. Haben Sie

Interesse, Ihre Zeit einem Mitmenschen zur Verfügung zu stellen? Dann freuen wir uns über Ihre Kontakt-

aufnahme: freiwilligenmitarbeit@vivaluzern.ch,

041 208 70 70 | weitere Informationen auf www.vivaluzern.ch > Stellen > Frei-

willigenmitarbeit

Mehr als nur Pauken – Schule muss Werte vermitteln

Mit gezielten Projekten versucht die Sekundarschule Utenberg ihren Schülerinnen und Schülern weit mehr als die notwendigen Lehrplaninhalte weiterzugeben.

Fachliche Kompetenzen durch guten Unterricht zu erwerben, ist sicher ein ganz wesentlicher und für die Zukunft entscheidender Kernauftrag der Schule. Es ist die Basis für ein erfolgreiches Lernen und damit für den weiteren Lebensweg unserer Jugendlichen nach der obligatorischen Schulzeit. Doch immer mehr wird uns Lehrerinnen die Auseinandersetzung mit Werten Ehrlichkeit und vielen anderen ist. Soziales Lernen und Teamfähigkeit sind schon lange Schlüsselgualifikationen. die auch in vielen Berufsweniger Kinder und Jugendliche sind aber heutzutage ausserhalb der Schule zum Beispiel in Sportvereinen oder der Pfadi engagiert. werden. Damit fällt der Schule diese Aufgabe verstärkt zu.

> stiessen wir deshalb in der Sekundarschule Utenberg verschiedene konkrete Projekte an. die vor allem ein Grundprinzip hatten: sehr bewegenden Flücht-



rinnen und Schüler die Bewohnerinnen und Bewohner des Wesem-Märcht in Baar und lernten sich besser kennen, indem sie den Tag die Jugendlichen das Betagtenzensie am Ende des Tages um viele Eindrücke und Erfahrungen reicher. Schülerinnen und Schüler haben sich sogar neue praktische Fähigkeiten im Handling von Rollator Nachbesprechung erzählte mir ein Schüler von seinem persönlichen «Highlight» des Tages: Es war die Situation, als er beim Essen benach kurzer Überwindung geduldig das Essen eingab. «Ich dachte mir einfach, dass ich vielleicht auch mal sagte er mir.

Wenn durch solche Begegnungen aus bisheriger Distanz neue Nähe bewirkt, was über den normalen

Uwe Volkwein.

unserer Projekttage entwickel-







Smarte Ideen für mehr Mobilität im Alter.

Das iHomeLab ist eine nationale Forschungs- und Netzwerk-Plattform mit internationaler Ausstrahlung. Hinter der futuristischen Fassade des intelligenten Gebäudes steht, denkt und tüftelt Professor Alexander Klapproth.





iHomeLab-Leiter Alexander Klapproth

Alexander Klapproth, Sie entwickeln Möglichkeiten, wie ältere Menschen länger in den eigenen vier Wänden wohnen können. Genau. Wir erforschen, wie dank intelligenten Gebäuden länger zuhause gelebt werden kann. Dazu gehören unter anderem Bewegungssensoren, Kameras sowie das Vernetzen von zentralen Partnern und Informationen zu Krankenakte, Arzt und Angehörigen.

Der Rollator «iWalkActive» gehört auch zu diesen Hilfsmitteln. Wie kommen Sie auf solche Ideen? Die Idee entstand an einem Workshop mit Teilnehmenden aus der Geriatrie, Pflege und Technik. Anschliessend suchte ich in meinem Netzwerk ein Unternehmen, welches bereit war, das Projekt zu unterstützen. Mit der Firma Trionic Sverige AB hat die HSLU einen solchen Partner gefunden.

Was haben Sie als Nächstes in der Pipeline?

Im Zentrum steht die weitere Vernetzung von bedürftigen Senioren mit Angehörigen. Dieses Gespann wollen wir mit technischen Kommunikations-Hilfsmitteln unterstützen.

Das klingt nach viel Strahlung durch die technischen Geräte. Das könnte man meinen. Die Wege zwischen Gerät und Antenne sind aber in intelligenten Gebäuden sehr kurz. Im Vergleich dazu ist die Strahlung eines Smartphones um ein Tausendfaches höher, weil eben die Distanz zu den Sendemasten viel grösser ist. Nichts desto trotz ist es ein Anliegen der Techniker, die Strahlung gering zu halten.

Gibt es Institutionen, die sich an den Kosten bspw. eines Rollators beteiligen?

Es laufen intensive Gespräche zwischen politischen Gremien und Krankenkassen. Oft aber fehlt der langfristige Beweis, dass sich die Kosten senken lassen. Der Beweis kann aber erst erbracht werden, wenn das Produkt auf dem Markt ist und von Kunden über längere Zeit genutzt wurde.

Zum Schluss eine persönliche Frage: Wie stellen Sie sich Ihren Lebensabend vor?

Ich freue mich auf noch möglichst viele Jahre. Und für den Fall, dass etwas passieren sollte, wünsche ich mir, dass ich die Situation so annehmen kann, wie sie ist. Denn manchmal ist das Glas nicht halb leer, sondern halb voll. Interview: Corina Beccarelli

0010011101000100101

Vom Projekt zum Produkt.

Das Leben einfacher machen, für mehr Eigenständigkeit im Alter sorgen und Sicherheit bieten. Dafür steht das iHomeLab der Hochschule Luzern. Die Forschungsprojekte werden in enger Zusammenarbeit mit der Industrie realisiert und sind deshalb praxisnah und markttauglich.



iWalkActive – der smarte Rollator

Der intelligente Rollator verbessert dank Elektroantrieb und seniorengerechter

Navigation die Mobilität von aktiven und älteren Menschen.

«iWalkActive» ist ein international ausgezeichnetes Forschungsprojekt. Unter der Leitung des iHomeLab der Hochschule Luzern entwickelt ein internationales Forschungskonsortium einen intelligenten Rollator mit Elektroantrieb und Navigationsgerät. Der Elektroantrieb, ähnlich wie man ihn von E-Bikes her kennt, erleichtert es. Hindernisse oder Steigungen zu überwinden. Er unterstützt beispielsweise beim Gehen über Kies oder eine Wiese und hilft beim Transport von Einkäufen. Für die Navigation wurde ein Tabletcomputer mit speziellen seniorengerechten Applikationen entwickelt. Dazu gehört ein System, das einem den rollatorgängigen Weg zum nächsten Bahnhof oder einem WC zeigt. Die Zeiten, als Menschen mit Rollatoren vor Unterführungen mit Treppen hilflos und suchend um sich schauten, sind mit dem «iWalkActive» vorbei. Die Kosten für den im Handel erhältlichen Rollator werden ungefähr auf jene eines Elektrovelos der Mittelklasse geschätzt.



Mehr Informationen: www.iwalkactive.eu



Confidence – Smartphone-App für mehr Sicherheit

Die App wurde speziell für Menschen mit leichter bis mittelschwerer Demenz entwickelt. Neben dem Notfallknopf enthält sie Funktionen, die helfen, den Alltag zu planen.

Die neue App stellt einfach und schnell über einen roten Knopf Kontakt mit bis zu fünf Angehörigen her, welche die demente Person situativ unterstützen können. Konkret kann eine demente Person mit Orientierungsproblemen durch Drücken des Knopfes in Verbindung mit einem Angehörigen treten, welcher sie online zum gesuchten Ziel leitet. Neben der Assistenzfunktion bietet die App auch eine Notruf-Funktion, erinnert an Termine und gibt wetterentsprechende Tipps zur Kleiderwahl. Die App soll den Betroffenen helfen, sich nicht zu isolieren und weiterhin möglichst unabhängig leben zu können. Allerdings muss das Benutzen der App zu Beginn der Demenz eingeübt und konditioniert werden, damit der Handgriff im Notfall automatisch passiert.



Wer bezahlt die Kosten für das Pflegeheim?

Früher oder später taucht sie auf, die Frage nach der Kostenübernahme des Pflegeplatzes im Betagtenzentrum. Wie werden die Kosten aufgeteilt und wer unterstützt im Notfall? Claudia Lipp und Nicole Planzer von der Viva Luzern AG wissen Bescheid.



Nicole Planzer und Claudia Lipp, Viva Luzern Eichhof

Stadt Luzern AHV-Zweigstelle

(Anmeldung Ergänzungsleistun-

Meine Mutter kommt in ein Betagtenzentrum der Viva Luzern AG. Wie werden die Kosten verteilt?

Die Gesamtkosten setzen sich aus 3 Teilen zusammen (siehe Grafik):

- Grund- und Betreuungsleistungen
- Pflegeleistungen
- Individuelle Leistungen

Die Grund- und Betreuungsleistungen beinhalten unter anderem den Heimplatz. die Mahlzeiten. Gehhilfen usw. Die Kosten werden vollumfänglich dem Bewohner verrechnet. Dies gilt auch für die individuellen Leistungen wie beispielsweise Coiffeur, Podologie, Telefongebühren, Leistungen des technischen Dienstes, die in der Regel ebenfalls dem Bewohner belastet werden. Dagegen werden die Pflegeleistungen zwischen der Bewohnerin resp. dem Bewohner, der Wohngemeinde und der Krankenkasse aufgeteilt. Der Bewohneranteil an den Pflegekosten beträgt maximal CHF 21.60 im Tag. Die Beiträge der Wohngemeinde und der Krankenkasse variieren stark. Je nach Pflegebedarf zahlen die Krankenkassen bis maximal CHF 108 und die Wohngemeinde bis CHF 175 pro Tag.

Ausgleichskasse Luzern

Adressen

6002 Luzern

6000 Luzern 15 www.ahvluzern.ch (Zuständig ab Erhalt der Ergänzungsleistungs-Anmeldung für die Berechnung und Auszahlung)

IV-Stelle Luzern

Landenbergstrasse 35 6002 Luzern www.ivstlu.ch (Hilflosepentschädigung

Werden die Ersparnisse meiner Mutter gänzlich aufgebraucht?

Nein. Es besteht beim Vermögen ein Freibetrag von CHF 37'500 für Alleinstehende und CHF 60'000 für Ehepaare, die bei der Berechnung von Ergänzungsleistungen (EL) berücksichtigt werden. Bei der AHV-Zweigstelle soll frühzeitig, d.h. vor Erreichen des Freibetrags, ein Gesuch für Ergänzungsleistungen (EL) eingereicht werden, welches geprüft und komplettiert zur Berechnung an die Ausgleichskasse Luzern weitergeleitet wird. Die Anmeldung muss durch die Angehörigen oder den Bewohner selber erfolgen. Die Heime der Viva Luzern AG haben keinen Einblick in die finanzielle Situation der Bewohner. Bei einem Vermögen von unter CHF 8000 besteht für in der Stadt Luzern wohnhafte Personen zudem ein Anspruch auf städtische Zusatzleistungen für Heimbewohner (AHIZ). Voraussetzung dafür ist der Erhalt von Ergänzungsleistungen.

Gibt es noch weitere Stellen, welche die Bewohner finanziell unterstützen?

Die Hilflosenentschädigung der IV leistet einen vermögensunabhängigen Beitrag, wenn beim Bewohner eine leichte bis schwere Hilflosigkeit besteht. Der Antrag dazu erfolgt möglichst früh durch die Angehörigen oder den Bewohner selber, da ein Jahr Wartezeit bis zur erstmaligen Auszahlung besteht.

Werden vermögende Bewohner bevorzugt behandelt in Bezug auf die Vergabe von Einzelzimmern?

Nein.







Vertraue auf dich und deine Fähigkeiten!

Die Arbeit hat in der westlichen Welt einen zentralen Stellenwert. Der Eintritt in die Berufswelt, aber auch der Übergang in die Pension sind einschneidende Momente. Vreni Grüter (64), ehemalige Betriebsleiterin Viva Luzern Pflegewohnungen, und Daniela Brun (21), Fachfrau Gesundheit, im Gespräch über die Bedeutung der Arbeit in ihrem Leben.



Wie sind Sie zu Ihrem Beruf gekommen? **Ist Ihr Beruf Ihr Traumberuf?**

Vreni Grüter: Mein Traumberuf als Kind war Verkäuferin in einer Bäckerei. Als es dann Ende der Schulzeit an die Berufswahl ging, hatte ich keine Ahnung, was ich werden wollte. Hauswirtschaft hat mir Freude gemacht und mich interessiert. Deshalb wurde ich Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin. Daniela Brun: Meine ältere Schwester hat Fachfrau Gesundheit gelernt. Dadurch habe ich viel über die Ausbildung und den Beruf erfahren und gespürt, dass mir das auch gefallen würde. Nach der Schnupperlehre war für mich klar: ich will Fachfrau Gesundheit werden. Als Kind war Tierpflegerin mein Traumberuf.

Was bedeutet oder bedeutete Ihnen Ihre Arheit?

Vreni Grüter: Meine Arbeit bedeutete mir sehr viel. Während meines ganzen Berufslebens, mit allen Höhen und Tiefen, habe

ich immer sehr viel Zufriedenheit empfunden und mit grosser Freude gearbeitet. Ich hatte interessante Stellen, an denen ich mich fachlich und menschlich weiterentwickelt habe und viele, bereichernde Kontakte aufbauen und pflegen konnte. Daniela

Brun: Da ich nicht übermässig gerne zur Schule gegangen bin, habe ich mich am meisten auf die praktische Arbeit gefreut. Und diese Freude ist geblieben, auch jetzt nach Abschluss meiner Ausbildung. Die Arbeit mit den Menschen motiviert mich und macht mich zufrieden.

Worauf freuen Sie sich in der Pensionierung, und was werden Sie vermissen?

Vreni Grüter: Es freut mich, nun mehr selbstbestimmte Zeit zu haben; Zeit, um Beziehungen zu pflegen, und Zeit, um in der Natur zu sein. Den Wecker vermisse ich nicht. Fehlen tun mir die vielen Begegnungen mit Menschen in schönen und schwierigen Situationen, die mir meine Arbeit

bescherte. Ich durfte teilnehmen am Leben von anderen und mit ihnen ein Stück Weg gehen.

Was erhoffen Sie sich bezüglich Ihrer Arheit?

Daniela Brun: Ich hoffe, dass ich gut Fuss fasse in meinem Beruf und ich mich weiterentwickle. Ich möchte mein Gelerntes nun umsetzen, bin interessiert an Neuem und freue mich auf meine abwechslungsreiche Tätigkeit. Auch eine Weiterbildung in meinem Fachbereich erhoffe ich mir zu einem späteren Zeitpunkt.

Haben Sie einen Tipp für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen erfahrenen und iungen Berufsleuten?

Vreni Grüter: Zu Beginn meiner Berufszeit wurde wenig miteinander gesprochen. Es wurde ein Befehl formuliert und man hatte diesem zu entsprechen. Selbstständiges Denken, wie dies heute gefordert ist, wurde

> weniger erwartet. Auch die Arbeit im Team und der Teamgedanke waren im Hintergrund. Heute ist es für mich deshalb das Wichtigste, dass wir einander erklären und begründen, wie wir zu unseren Einschätzungen und Entscheidungen

jedem Teammitglied, ob alt oder jung, das

kommen. Einander erzählen, was wichtig ist und uns bewegt: das schafft Boden und Vertrauen für die gemeinsame Arbeit. Daniela Brun: Für mich ist der Respekt vor

Wichtigste. Ich nehme jeden, wie er ist. Wenn wir einander ansprechen und Fragen stellen, verstehen wir einander.

Abschliessend eine Frage an Sie, Frau Grüter: Was wünschen Sie sich von den iungen Menschen im Arbeitsalltag?

Vreni Grüter: Ich wünsche mir, dass die jungen Berufsleute sich die Freude, die Begeisterung und das Feuer für ihre Arbeit bewahren und weitergeben können.

Interview: Cati Hürlimann Krauspe

Daniela Brun, Fachfrau Gesundheit Viva Luzern Rosenberg

Mit Fingerspitzengefühl und Know-how.



Zuhause wird es immer schwieriger. Die Treppenstufen werden von Woche zu Woche höher, die Einkäufe sind tonnenschwer und die Badewanne ist ein fast unüberwindbares Hindernis. Wie es nun weitergeht, weiss Andrea Röthlin, Mitarbeiterin bei «Beratung Wohnen im Alter».

Andrea Röthlin, Sie sind gelernte Pflegefachfrau, Mutter von zwei Teenagern, Bewegungs- und Naturmensch. Bei Viva Luzern arbeiten Sie als Beraterin bei der Stelle «Beratung Wohnen im Alter». Was ist Ihre Aufgabe? Ich berate betagte und/oder pflegebedürftige Menschen sowie ihre Angehörigen in individuellen Fragen bezüglich Pflegeplatz, Eintritt und Umzug in ein geeignetes Zuhause wie Betagtenzentrum, Pflegewohnung und Wohnen mit Dienstleistung.

Wenn beispielsweise meine Mutter pflegebedürftig ist und nicht mehr alleine zuhause leben kann, dann wende ich mich an Sie? Genau. Dann rufen Sie bei der Beratungsstelle an und lassen sich telefonisch beraten oder vereinbaren ein persönliches Gespräch.

Wie kann ich mir ein solches Beratungsgespräch vorstellen? Das Gespräch findet, je nach Gesundheitszustand, bei uns im Büro oder bei der betroffenen Person zuhause oder im Spital statt. In diesem Gespräch – gemeinsam mit den Angehörigen und Partnern wie Spitex oder Erwachsenenschutz – eruieren wir die Bedürfnisse und machen uns ein Bild vom Gesundheitszustand. Auf dieser Basis zeigt sich,

welche Wohnform mit welchem Grad an Betreuung optimal passt und wie dringend ein Heimeintritt geplant werden soll.

Ich stelle mir solche Gespräche sehr anspruchsvoll vor. Ja, das sind sie. Oft erfahre ich im Gespräch sehr viel Persönliches, stosse auf familiäre Spannungen oder auch auf Schuldgefühle der Angehörigen. Dabei ist Fingerspitzengefühl, Geduld und einfühlsames Zuhören gefragt.

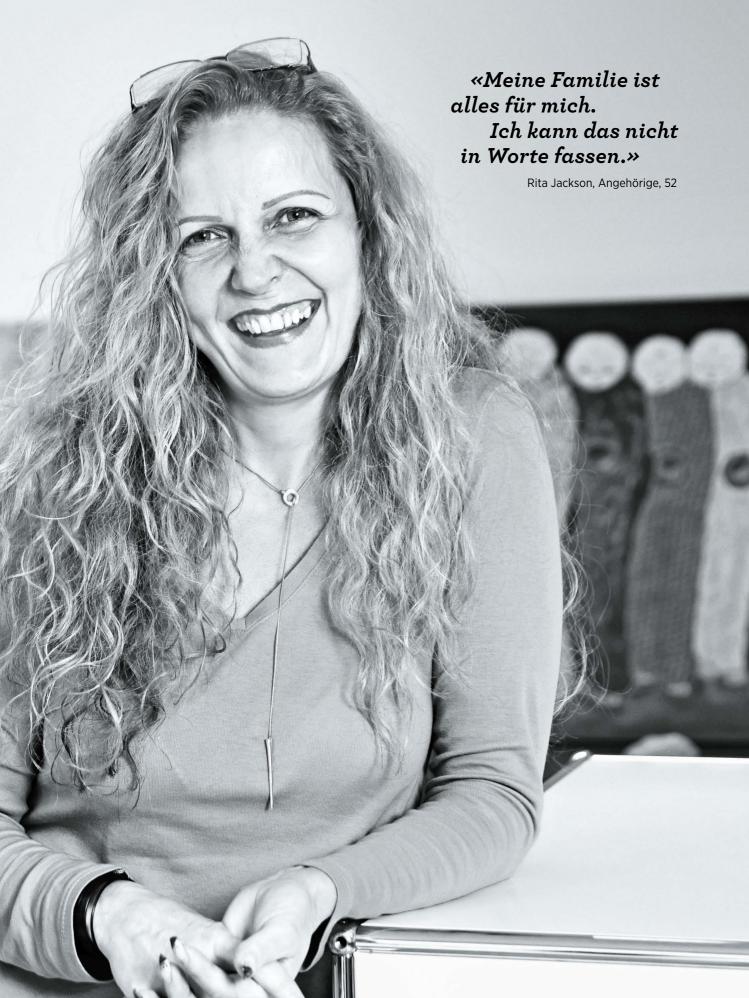
Worin sehen Sie die grösste Hürde für Ihre Kunden? Die Angst davor, die Eigenständigkeit zu verlieren, und auch Mühe, Hilfe anzunehmen. Der Heimeintritt, verbunden mit der Trennung von seinem bisherigen Zuhause, seiner Umgebung und der Lösung vom Partner, ist oft ein längerer Prozess. Da hilft es, das Thema immer wieder in der Familie zu besprechen, gemeinsam in einem Betagtenzentrum einen Kaffee zu trinken oder vielleicht einmal in ein Ferienbett zu gehen. So kann die Hemmschwelle abgebaut werden und das Neue erscheint nicht mehr ganz so fremd.

Und was wünschen Sie sich fürs Alter, Frau Röthlin? Ich wünsche mir, gesund alt zu werden.

Interview: Corina Beccarelli

Ihre Anlaufstelle bei Fragen rund um das Wohnen im Alter.

Beratung Wohnen im Alter Sozialzentrum REX Obergrundstrasse 3 6002 Luzern Telefon 041 208 81 50 beratung@vivaluzern.ch www.vivaluzern.ch



Nastasija

Dragovic

Im Fokus: Unsere neuen Lernenden.

Warum hast du dich für Viva Luzern entschieden?

Ich habe mich für Viva Luzern Eichhof entschieden, weil ich dort vor der Lehre ein Praktikum absolvieren durfte. Als Praktikantin konnte ich mir neue Fähigkeiten aneignen und Erfahrungen sammeln. Ich wohne in der Nähe, mit dem Velo nur 5 Minuten entfernt, und Ich freue mich, dass ich so viele Personen kennen lernen durfte, die auf der gleichen Wellenlänge sind wie ich.

Wieso passt Viva Luzern zu dir?

Durch eine professionelle und fachliche Unterstützung konnte ich meine erste Ausbildung AGS erfolgreich abschliessen. Ich wurde selbstbewusster und ehrgeiziger, denn meine Leistungen wurden angesehen und geschätzt. Ein grosses Unternehmen wie die Viva Luzern motiviert mich, weitere Ausbildungen zu machen. So werde ich zu einer guten Fachperson. Viva Luzern bietet gute, interessante und vielseitige Ausbildungen an.

Swarubini Gnanakumar

Die Berufsausbildung – dein Weg zu einer erfolgreichen Karriere!

Unsere Betriebe setzen auf eine starke Berufsausbildung. An zehn Standorten in der Stadt Luzern bieten wir Ausbildungsplätze für aktuell 144 Lernende an. Bildungsverantwortliche, Berufsbildnerinnen und Berufsbildner begleiten die Lernenden professionell und praxisnah.

Gesundheit/Pflege

In den Gesundheits- und Sozialberufen sind es besonders viele Lernende, die in der Pflege, Betreuung und Begleitung der meist älteren Menschen in unseren Betrieben wichtige Aufgaben übernehmen. 42 Lernende haben dieses Jahr ihre Ausbildung begonnen.

Hotellerie

Die Ausbildung von qualifiziertem Nachwuchs in der Hauswirtschaft, Restauration, Küche, Technik und im Unterhalt ist uns ein besonderes Anliegen. 18 Lehranfängerinnen und Lehranfänger sind aktuell mit der professionellen Einarbeitung befasst.

Wie war dein Start im Lehrbetrieb?

Ich habe mich auf den ersten Arbeitstag
gefreut und der Start war ganz gut. Ich wurde
meinen Kolleginnen und Kollegen und den
Bewohnern vorgestellt. Alle haben mich gut
aufgenommen. Meine Berufsbildner/innen
haben mir meinen Arbeitsplatz gezeigt, und auf
einem Rundgang habe ich den ganzen Betrieb
kennen gelernt, das war super.

Welche Erwartungen hast du an die Berufsausbildung?

Von meiner Ausbildung erwarte ich, dass ich nach diesen drei Lehrjahren fachlich gut ausgebildet sein werde in zugewandter menschlicher Pflege. Ich möchte als Lernender ernst genommen und auch meine Arbeit soll geschätzt werden, wie ich das in den bisherigen zwei Wochen erleben durfte. Meine Lehre soll eine gute Grundlage für eine spätere Weiterbildung sein.

Alexander Ruepp

Was möchtest du erreichen, was ist dir wichtig?

Als Quereinsteiger möchte ich meine zweite Berufsausbildung ebenso erfolgreich gestalten wie meine erste Karriere als Kaufmann. Nach der Berufsausbildung kann ich mir gut vorstellen, als Berufsbildner meine Kenntnisse weiterzugeben. Um meine Ziele zu erreichen, habe ich einen engen Kontakt zu meiner Berufsbildnerin und stelle meine Fragen jederzeit.

Administration

Holger

Krampe

Kristina

Milicevic

In diesem Jahr sind neu auch drei kaufmännisch Lernende mit Berufsmatura, die in unseren Betrieben und der Geschäftsstelle das letzte Ausbildungsjahr bis zum Abschluss absolvieren. Gut ausgebildete und motivierte Mitarbeitende begleiten sie bis zum Schluss.

Top Mitarbeiterentwicklung

Ob Lernende, Fachperson oder Quereinsteiger: Viva Luzern begegnet ihren Mitarbeitenden mit Wertschätzung und Vertrauen und setzt auf die berufliche Weiterentwicklung. So nehmen auch in diesem Jahr einige Lernende nach dem ersten Berufsabschluss eine

Zusatzausbildung in Angriff. Wir fördern aber auch Mitarbeitende, die älter als 22 Jahre alt sind und bereits mitten im Leben stehen. Damit die Ausbildung auch für sie finanziell tragbar ist, bezahlen wir Lohnergänzungen. Denn wir meinen es ernst mit ihrer Karriereplanung!

Pflegefinanzierung vs. Recht auf freien Wohnsitz.



Beat Demarmels, Geschäftsführer Viva Luzern AG

Das neue Pflegefinanzierungsgesetz ist im Kanton Luzern seit 5 Jahren in Kraft und hat in weiten Teilen Verbesserungen für pflegebedürftige Menschen gebracht. Ein Reformbedarf besteht heute weniger in der Aufteilung der anfallenden Kosten – wie dies einzelne Politiker monieren – als vielmehr im beschnittenen Recht von Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern auf freien Wohnsitz.

Das auf Anfang 2011 umgesetzte Pflegefinanzierungsgesetz hatte zum Ziel, die finanziell oft schwierige Situation pflegebedürftiger Menschen zu verbessern. Gleichzeitig wollte der Gesetzgeber eine stärkere Belastung der Krankenversicherer verhindern. Dies führte notgedrungen dazu, dass die Kantone bzw. im Kanton Luzern die Gemeinden finanziell stärker belastet wurden. Unter dieser Belastung stöhnen die Gemeinden seither. Und dies. obwohl die meisten Gemeinden sich im Gegenzug von den Heimerstellungskosten entlastet haben. Heute tragen die Heimbewohner/innen die Aufenthalts- und Betreuungskosten (inkl. Mietkosten) selber, sind aber von den mit erhöhter Pflegebedürftigkeit rasch steigenden Pflegekosten weitgehend entlastet.

Im Kanton Luzern ist das Bundesgesetz grundsätzlich gut umgesetzt worden. Es wurde bisher auch nicht versucht, Pflegekosten wieder versteckt auf Heimbewohner abzuwälzen, wie dies zum Teil in anderen Kantonen geschehen und vom Preisüberwacher auch beanstandet worden ist. In den Pflegeheimen im Kanton Luzern liegen die ausgewiesenen Kosten pro Pflegeminute in der Regel zwischen CHF 1.10 und 1.30, was durchschnittlichen Lohnkosten inkl. Sozialleistungen von rund CHF 60.00 pro Pflegestunde entspricht (und im Vergleich zu Rechnungen von Handwerkern alles andere als übertrieben erscheint).

Die Schwachstelle des heutigen Gesetzes

Gemäss Pflegefinanzierungsgesetz ist die jeweilige Wohngemeinde bzw. der Wohnkanton für die vom Krankenversicherer nicht übernommene Restfinanzierung zuständig. Dies führt dazu, dass für Menschen, die ein Pflegeheim ausserhalb ihres Wohnortes wählen, die Pflegekosten nicht mehr immer vollständig übernommen werden, oder dass die Betroffenen aufgefordert werden, ins Pflegeheim am Wohnort zu wechseln, sobald dort ein Bett frei wird. Zum Teil führt dies auch dazu, dass neue Wohnformen zur Erhaltung der



Selbstständigkeit älterer Menschen nicht mehr unterstützt werden; aus Angst, diese könnten Neuzuzüger anlocken, die später einmal höhere Pflegekosten für die Gemeinde generieren. Diese Haltung widerspricht klar dem Recht auf freien Wohnsitz und diskriminiert ältere und pflegebedürftige Menschen. Vor allem hier besteht der dringende Reformbedarf beim heutigen Pflegefinanzierungsgesetz.

Hintergründe und Fakten

Das heutige Krankenversicherungsgesetz (KVG) wurde am 4. Dezember 1994 vom Schweizer Volk mit 51,8 % Ja-Stimmen angenommen. Das Bundesgesetz zur Neuordnung der Pflegefinanzierung sollte 17 Jahre später die Aufteilung der Pflegekosten zwischen Krankenversicherern, Kanton bzw. Gemeinden und pflegebedürftigen Personen endlich dem KVG anpassen und neu regeln: Seither leisten die Krankenversicherer einen schweizweit einheitlichen Beitrag an die Pflegekosten

von CHF 9.00 pro 20 Minuten Pflegeaufwand, max. jedoch CHF 108.00 pro Tag. Dem Heimbewohner darf max. 20% dieses höchsten Beitrags der Krankenversicherer verrechnet werden. Die Pflegerestkosten tragen die Gemeinden. Als Basis dazu dient die von den Pflegeheimen geführte Kostenrechnung.

Damit wollte der Bund dem Grundsatz «Der Aufenthalt in einem anerkannten Pflegeheim soll in der Regel keine Sozialhilfe-Abhängigkeit begründen» (Art. 10 Abs. a ELG-neu) endlich zum Durchbruch verhelfen. Dieser Grundsatz ist in der Stadt Luzern jedoch nur dank der AHIZ (städtischen Zusatzleistungen zur AHV/ IV) umgesetzt. Denn die EL (Ergänzungsleistungen zur AHV/IV) zahlen an die Aufenthalts- und Betreuungskosten max. CHF 140.00 Franken pro Tag. Die effektiven Kosten in Stadt und Agglomeration Luzern (Planungsregion Luzern) liegen heute iedoch deutlich höher, nämlich im Schnitt bei CHF 174.00 Franken.

viva luzern

Unsere öffentlichen Veranstaltungen.

Wesemlin

Dienstag, 10. November 2015

Musik- und Tanzcafé
15.00 Uhr, Saal Abendstern.
Dabei sein, Musik hören, sich
zum Rhythmus bewegen, tanzen ...
«D'urchige Tösstaler» spielen
rassige Ländlermusik.

Donnerstag, 7. April 2016

Chansons Mani Matter 15.30 Uhr, Saal Abendstern. Andreas Aeschlimann singt begleitet von der Gitarre Chansons von Mani Matter.

Rosenberg

Samstag, 7. November 2015

Metzgete

Ab 11.30 Uhr mit musikalischer Unterhaltung.

Samstag, 28. November 2015

Weihnachtsmarkt

10.00 bis 16.00 Uhr mit musikalischer Begleitung (weihnächtlich).

Dreilinden

Freitag, 20. November 2015

Bildervortrag 14.30 Uhr, Haus Pilatus. Daniel Studhalter zeigt Bilder von seinen Reisen in Sulawesi und Bali.

Samstag, 30. Januar 2016

Tag der offenen Tür Rundgang durch Neubau Haus Rigi und Besichtigung Musterzimmer.

Staffelnhof

Donnerstag und Freitag, 5. und 6. November 2015

Theaterabende mit dem
Theater Littau-Reussbühl
20.00 Uhr, Restaurant Aquarello.
Ab 19.00 Uhr geöffnet, Reinerlös
zugunsten des Bewohnerfonds
Viva Luzern Staffelnhof.

Montag, 30. November 2015

Modenschau: Herbst/Winter 15.00 Uhr, Saal Allegro.

Eichhof

Donnerstag, 12. November 2015

Modenschau 15.00 Uhr, grosser Saal Rubin. Modenschau mit Möglichkeit auf Kleider- und Schuhkauf.

Montag, 11. Januar 2016

Theateraufführung
14.30 Uhr, grosser Saal Rubin.
Die Seniorenbühne Luzern
präsentiert das Stück «Voll im
Stress». Dauer zirka 75 Minuten.

Erleben Sie Viva Luzern!

Das vollständige Programm finden Sie auf vivaluzern.ch/veranstaltungen

Wir freuen uns auf Sie!